



Weiterbildung und Wiedereinstieg nicht erwerbstätiger Frauen

Präambel

Der Arbeitsmarkt benötigt schon jetzt dringend Fachkräfte. Unsere Gesellschaft kann in der Zukunft auf gut ausgebildete Frauen nicht verzichten. Eine wichtige Zielgruppe sind Frauen in der Elternzeit.

In ihrem Buch „Verschenkte Potenziale?“ spricht Frau Prof. Jutta Allmendinger von so genannten „Schattenfrauen“, die durch Elternzeit, Pflege von Angehörigen oder Arbeitslosigkeit ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen haben¹.

Frau Staatsministerin Christine Haderthauer spricht von „Bayern als dem Land mit den meisten berufsstillgelegten Müttern“.²

Damit ihr beruflicher Wiedereinstieg gut gelingt, braucht es die Anpassung ihrer Qualifikationen an aktuelle Anforderungen des Arbeitsmarktes und Unterstützung bei der Orientierung, bei Bewerbungen und der Organisation des Familienlebens.

Besonders die 3,8 Millionen derzeit nicht arbeitslos gemeldeten Frauen müssen unterstützt und weitergebildet werden, damit sie auf gleichem Niveau in den Arbeitsmarkt wieder einsteigen können.

Eine Prognos-Studie beschreibt, dass bis 2030 ca. 5,2 Millionen Fachkräfte fehlen werden. Die größte Gruppe wird mit 2,4 Millionen Akademiker und Akademikerinnen sein.³ In der Pressemitteilung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) „Frauen brauchen mehr Unterstützung beim Wiedereinstieg in den Beruf“ vom 18. Mai 2011 werden aktuelle Zahlen genannt: 5,6 Millionen Frauen unter 60 Jahren sind nicht erwerbstätig, fast 2 Millionen stehen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung und wollen berufstätig sein, darunter sind 1,1 Millionen Frauen mit mittlerer bis hoher Qualifikation.⁴

Aktuelle Situation

Der Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft von einer Industrie- und Informations- zur Dienstleistungsgesellschaft erfordert neue Beschäftigungsformen und lebenslanges Lernen. Es entstehen neue Berufe und eine vermehrte Nachfrage nach Akademikerinnen. Zurzeit bieten Unternehmen für hoch qualifizierte Frauen immer noch zu wenig flexible Arbeitsplätze an und erschweren den Wiedereinstieg auf gleichem Niveau. Vor allem die Dauer des Ausstieges aus dem Beruf belastet die Rückkehr. Frauen, die z. B. zehn Jahre und länger ihre Erwerbstätigkeit unterbrechen, haben kaum noch Chancen zurückzukehren, wenn sie sich nicht fortlaufend in ihrem Arbeitsgebiet weitergebildet haben.

Hoch qualifizierte Frauen sowie Frauen mit Migrationshintergrund und qualifizierten Abschlüssen sind besonders betroffen. Der Bedarf an Orientierungsberatung und Weiterbildung ist gerade für diese Gruppe groß.⁵

¹ Jutta Allmendinger, Verschenkte Potentiale, 2010

² Mittelbayerische Zeitung, 31.01.2011

³ Corinna Ruggera, Arbeitsagentur München

⁴ www.perspektive-wiedereinstieg.de

⁵ Christine Nußhart, Frau und Beruf GmbH

Frauen wollen erwerbstätig sein, um finanziell unabhängig zu sein, sich und ihre Familie im Alter finanziell abzusichern und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Immer mehr Frauen ernähren ihre Familien oder tragen zum Familieneinkommen bei. Diese Situation hat sich seit der Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 und 2009 verschärft.⁶ Weitgehend unberücksichtigt sind junge Frauen, die ihre Berufsausbildung nicht abgeschlossen haben.

Erleichterung der Erwerbstätigkeit für Frauen

Die Angebote sind vielfältig: Z. B. Arbeitsagenturen, das Bundesprogramm „Perspektive Wiedereinstieg“, die Orientierungskurse „Neuer Start“, das Internetportal, power_m, Lernbörsen, MINT Pakt Partner, Unternehmen mit Familien bewusster Personalpolitik, Industrie- und Handelskammer- (IHK) und Handwerkskammerprojekte. Einige Institutionen kooperieren bereits miteinander. Frauen müssen allerdings das Beratungssystem nutzen und selbst aktiv werden.

Entscheidend ist, dass Hindernisse beseitigt werden, wie fehlende Kinderbetreuung, fehlende Ganztagschulen, unflexible Arbeitszeiten, zusätzliche Weiterbildungs- und Kinderbetreuungskosten und das veraltete Rollenverhalten, das den Ehepartner als alleinigen Familienversorger festlegt. Für Frauen mit Migrationshintergrund ergibt sich zusätzlich das Problem der Nichtanerkennung ihrer in den Herkunftsländern erworbenen Berufs- und Bildungsabschlüsse.

Als vorbildliches Beispiel soll das Projekt power_m in München erwähnt werden, das derzeit mit Kooperationspartnern, u. a. der Frauenakademie, der Stadt München, der IHK, der Handwerkskammer und der Frau und Beruf GmbH durchgeführt wird.

Das Projekt läuft bis 2012 und erreicht Frauen nach 3-jähriger Erwerbsunterbrechung. Die Frauen werden beraten, geschult und erhalten Hilfe für ihre Bewerbungen. Power_m spricht Unternehmen gezielt auf deren Bedarf an. Bisher hat power_m erfolgreich die Hälfte der Teilnehmerinnen von hoch qualifizierten Frauen in ein adäquates Arbeitsverhältnis vermittelt. Neue Arbeitsformen wie Tele- oder Teilzeitarbeit, die später, wenn die Kinder größer geworden sind, aufgestockt werden können, sind hilfreiche Arbeitsstrukturen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wichtig sind auch der Kontakt zum früheren Arbeitgeber und die gemeinsame Planung des Wiedereinstiegs. So können während der Familienzeit Weiterbildungsangebote angenommen werden, die eine Rückkehr erleichtern.

Forderungen

Der BayLFR unterstützt alle Bemühungen für den Wiedereinstieg in das Berufsleben von Frauen und fordert

1. das Bewusstsein für lebenslanges Lernen zu fördern,
2. die Frage der Rückkehr in die Erwerbstätigkeit schon frühzeitig bewusst zu machen,
3. Zugang zu Umschulungsangeboten nach § 3 SGB II zu ermöglichen,
4. die Arbeitsstruktur und Arbeitszeiten für Eltern flexibel zu gestalten,
5. für ausreichende, öffentliche und betriebliche Kinderbetreuung zu sorgen,
6. flächendeckend Ganztagschulen einzurichten,
7. den Einstieg nach Eltern- oder Pflegezeit für Frauen auf gleichem Niveau, auch hinsichtlich der Bezahlung, und mit entsprechender Aufstiegsmöglichkeit zu garantieren,
8. zielgerichtete Qualifizierungsangebote mit Zertifikat und Job Coaching anzubieten,

⁶ www.bmfsfj.de, Studie „Zeit für Wiedereinstieg, Potenziale und Perspektiven“

9. Ziel führende Beratungsangebote und deren Nutzung zu erweitern,
10. vorhandene Firmenweiterbildungssysteme der bayerischen Wirtschaft zu nutzen,
11. Maßnahmen der Kleinbetriebe zur Weiterbildung und Anbindung von Berufsrückkehrerinnen zu fördern,
12. bewährte Projekte wie „power_m“ und „Neuer Start“ fortzusetzen und nachhaltig finanziell zu unterstützen,
13. die Anerkennung von Berufsqualifikationen der Frauen mit Migrationshintergrund aus nichteuropäischen Ländern, gesetzlich zu regeln,
14. Kompetenzen, die in Familienarbeit und durch Ehrenamt erworben wurden, anzuerkennen,
15. spezielle Angebote zur Ausbildung und Ausbildungsfortsetzung von jungen Müttern bereitzustellen,
16. eine Bündelung der vielfältigen Maßnahmen vorzunehmen.

München, 5. August 2011



Hildegund Rüger
Präsidentin

Bayerischer Landesfrauenrat

Hausanschrift:

Winzererstraße 9
80797 München
Telefon (089) 1261-1520, -1412
Telefax (089) 1261-1633

Briefanschrift:

Postfach 40 02 29
80702 München

E-Mail:

BayLFR@stmas.bayern.de

Internet:

www.lfr.bayern.de